Ein Beispiel gelebter Freiwilligkeit : zum Rücktritt von SRK-Präsident Kurt Bolliger

Autor(en): **Kennel, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **97 (1988)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



DER NEUE SRK-PRÄSIDENT

Karl Kennel tritt sein Amt als Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes nach einem «Sabbatjahr» an: Am 30. Juni 1987 war er nach 16jährigem Wirken als Vorsteher des Sanitäts- und Fürsorgedepartementes des Kantons Luzern aus der Luzerner Regierung ausgetreten. Er ist 59 Jahre alt und hat, bevor er als Vertreter der Christlichdemokratischen Volkspartei in den Regierungsrat gewählt wurde, während 16 Jahren in Root LU als Tierarzt praktiziert. Dreimal war er Schultheiss des Standes Luzern.

Von 1976 bis 1985 hat Karl Kennel die Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz präsidiert. In dieser Eigenschaft wurde er 1976 Mitglied des Direktionsrates des SRK. Seit 1985 gehört er dem Zentralkomitee an, und vor einem Jahr wurde er zu einem der beiden Vizepräsidenten des SRK gewählt. Er hat zahlreiche Arbeitsgruppen, so die Arbeitsgruppen «Statutenrevision» und «Flüchtlingshilfe», präsidiert und ist seit einem Jahr Präsident der Kommission für Berufsbildung.

Über sein Engagement für das Rote Kreuz befragt, antwortete Karl Kennel im vergangenen Jahr in einem Interview mit «Actio»: «Es ist für mich etwas Faszinierendes. Es gibt mir noch mehr die Gelegenheit, die Idee, von der ich mich in meiner Tätigkeit als Sanitäts- und Fürsorgedirektor leiten liess, zu verwirklichen, nämlich mitzuhelfen, dass die, die in der Gesellschaft keine Stimme haben, eine Stimme erhalten.»

den Delegierten «stellvertretend für die zahllosen Männer und Frauen, für die seit der Gründung Ihrer Organisation geleistete immense Arbeit». «Mögen die zahlreichen guten Werke, die Sie für andere tun, auf Sie selber zurückfallen», betonte er. «Es tut jedenfalls gut zu wissen, dass es in unserer oft egoistischen Wohlstandsgesellschaft immer noch so viele Menschen gibt, die sich ohne viel Aufhebens dem urchristlichen Ideal der Nächstenliebe widmen. Dafür gebührt Ihnen wenigstens heute, im Jubiläumsjahr der Rotkreuzbewegung, öffentlich Dank und Anerkennung.»

Wahlen und Ehrungen

Nach der Wahl des neuen Präsidenten waren die Mitglieder der zentralen Organe für die Amtsperiode 1988 bis 1992 zu wählen. Als Nachfolger von Karl Kennel wurde Pierre Sprumont (Freiburg) neuer Vizepräsident. Der bisherige Vizepräsident Giorgio Foppa (Lugano) wurde in seinem Amt bestätigt, ebenso der Quästor Hans J. Halbheer (Zürich). Im Zentralkomitee waren neben Karl Kennel Josiane Antille Zmijewski und Gottfried Hoby zu ersetzen. Neu gewählt wurden Anne Ormond-Ronca, Präsidentin der Sektion Morges-Aubonne, Ständerat Hans Jörg Huber, Aarau, und Paul Gerster, Präsident der Sektion Solothurn, wiedergewählt wurden Peter Klinger und Elisabeth Kopp. Mit Ständerat Huber ist erstmals ein amtierendes Mitglied der Bundesversammlung im SRK-Zentralkomitee vertreten. Nicht gewählt wurde Philippe Grand d'Hauteville, Direktor der Sektion Genf. Dies obschon die welschen Sektionen zu bedenken gegeben hatten, dass sie mit der Unterstützung der Kandidatur Kennel schon früh ganz bewusst auf einen welschen Kandidaten für das Präsidentenamt verzichtet hätten und dafür füglich mit einem dritten Sitz im Zentralkomitee entschädigt werden dürften. Weiter waren 11 Vertreter der Korporativmitglieder und 29 weitere Mitglieder in den Direktionsrat zu wählen.

Zu Ehrenmitgliedern des Schweizerischen Roten Kreuzes wurden ausser Kurt Bolliger ernannt alt Bundesrat Hans Hürlimann als Mitglied des Direktionsrates, Gottfried Hoby insbesondere für sein Wirken im Blutspendedienst sowie Paul Cottier als langjähriger Präsident der Kommission für Berufsbildung.

Mit der Verdienstmedaille des SRK geehrt wurden Elisabeth Stalder-Suter, ehemalige Präsidentin der Rotkreuz-Sektion Basel-Stadt, und Hans Brun, Präsident der Sektion Bern-Emmental, beide langjährige Mitglieder des Direktionsrates.

Freundliche Atmosphäre

Die 103. Delegiertenversammlung des SRK fand unter der aufmerksamen Betreuung der gastgebenden Sektion Basel-Stadt in einer freundlichen und entspannten Atmosphäre statt. Sektionspräsident Philipp Basci führte die 355 Delegierten und die Gäste in seiner Begrüssung kurz durch die 100jährige Geschichte seiner Sektion und – anhand einer kleinen Diaschau – auch durch jene der Basler Architektur. Regierungsratspräsident Remo Gysin erinnerte in seiner Grussadresse insbesondere an den Basler Carl Bohny, Rotkreuzchefarzt von 1914 bis 1918, dann Rotkreuzpräsident bis 1928, und an die Rotkreuztätigkeit während des Zweiten Weltkrieges («Wir alle sind sozusagen mit dem SRK aufgewachsen.»). IKRK-Vizepräsident Maurice Aubert dankte im Namen seiner Organisation dem abtretenden Rotkreuzpräsidenten Kurt Bolliger für seinen Einsatz auf internationaler Ebene. Eine besonders föderalistische Note brachte nach der Wahl Karl Kennels Karl Stettler, Gemeindepräsident von Root, der Wohngemeinde des neuen SRK-Präsidenten, mit seinen freudig-stolzen Gratulationsworten in die Versammlung.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung luden die Sektion Basel-Stadt und ihre Mitglieder – infolge einer Verzögerung bei der Stimmenauszählung mit etwas Verspätung – im Foyer zu einer schlichten und sympathischen 100-Jahr-Feier.

Die Delegiertenversammlung 1989 findet auf Einladung der Sektion in Genf statt, und zwar aus Anlass des 125. Jahrestages der ersten Sitzung dieser Sektion. □

Zum Rücktritt von SRK-Präsident Kurt Bolliger

Ein Beispiel gelebter Freiwilligkeit

Als ein Beispiel gelebter Freiwilligkeit würdigt der neue SRK-Präsident Karl Kennel das Wirken Kurt Bolligers an der Spitze des Schweizerischen Roten Kreuzes von 1982 bis 1988.

Von Karl Kennel

Am 30. Juni 1988 ist Kurt Bolliger als Präsident des SRK nach sechsjährigem Wirken zurückgetreten. Seit 1985 hatte ich das Vergnügen, als Mitglied des Zentralkomitees seine Arbeit aus nächster Nähe mitzuverfolgen. Seine Persönlichkeit als Präsident des SRK wird mir wegen dreier Eigenschaften, die seinen Einsatz im Dienste des Schweizerischen Roten Kreuzes geprägt haben, stets in Erinnerung bleiben.

«Rotkreuzgrundsätze selber leben»

An der letzten Jahrespressekonferenz des SRK sprach Kurt Bolliger von der Krise der Freiwilligkeit. Er kannte in seinem persönlichen Einsatz diese Krise nicht. Denn das Erfüllen des Rotkreuzgrundsatzes der Freiwilligkeit war ihm wichtige Pflicht. Er war der Präsident, der sich mit einem Engagement von 150% ehrenamtlich und freiwillig zur Verfügung stellte. Wir fragten uns oftmals, woher er Zeit und Kraft schöpfte, um daneben mit der gleichen Selbstverständlichkeit und Freiwilligkeit das Amt eines Gemeindepräsidenten von Bolligen zu bekleiden, dies insbesondere im Zusammenhang mit verschiedenen Unwetterkatastrophen, von denen diese Gemeinde besonders stark betroffen wurde. Kurt Bolliger wird als Beispiel für gelebte Freiwilligkeit in die Geschichte des SRK eingehen.

«Für die Rotkreuzgrundsätze kämpfen»

1986 präsidierte Kurt Bolliger die internationale Rotkreuzkonferenz. Diese begann mit einem politisch motivierten Eklat, indem unter Verletzung der beiden Rotkreuzgrundsätze der Neutralität und der Unparteilichkeit die afrikanischen Staaten den Ausschluss der gouvernementalen Vertretung Südafrikas forderten. Mit all seinen Kräften versuchte Kurt Bolliger diese Verletzung der Rotkreuzgrundsätze zu verhindern. Dieses ehrliche Kämpfen für die Grundsätze des Roten Kreuzes wurde allerdings von vielen Kreisen nicht verstanden. Diese hätten sich kaum so lange dafür eingesetzt, nicht bedenkend, dass eine nachgiebige Haltung zu einer immer stärkeren Verpolitisierung der Rotkreuzbewegung und zu einer Einschränkung der Handlungsfähigkeit in Konfliktgebieten führt. Im persönlichen Gespräch hat Kurt Bolliger immer wieder durchblicken lassen, wie sehr ihn die Verpolitisierung der Rotkreuzidee bedrückte und wie sehr diese grossartige Idee durch solch politische Machenschaften an Glaubwürdigkeit verliere.

Nach dem Tode des Präsidenten der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften Enrique de la Mata hatte Kurt Bolliger als Vizepräsident ex officio die Generalversammlung der Liga 1987 in Rio vorzubereiten. Mit grossem Einsatz und mit Unterstützung unseres Generalsekretärs Hubert Bucher, der der Liga auf deren Ersuchen ad interim zur Verfügung gestellt wurde, hat er durch mutige Entschlüsse die Voraussetzungen geschaffen, dass die Generalversammlung zum Erfolg wurde und dass die Liga an Glaubwürdigkeit gewonnen hat.

«Akzente setzen, wo notwendig»

Während der sechs Präsidialjahre von Kurt Bolliger wurde das SRK mit einer Vielzahl neuer und schwieriger Probleme konfrontiert. Präsident Bolliger hat bei deren Lösung Akzente gesetzt, wo solche gesetzt werden mussten. Im Bereiche der Berufsbildung wurde die Stelle des Chefs für Berufsbildung geschaffen, der direkt dem Zentralkomitee unterstellt ist. Die Kaderschule Zürich zügelte nach Aarau. Diejenige von Lausanne bezog neue Lokalitäten. Er engagierte sich für die Schaffung der Stiftung «Ausbildungszentrum Nottwil», weil er erkannt hatte, dass das SRK seine Aufträge im Rettungs- und Sanitätswesen künftighin nur erfüllen kann, wenn es die Ausbildungsmöglichkeiten in diesen Bereichen ganz gewaltig verbessert.

Nach langen Jahren des Konsenssuchens im Bereiche des Blutspendewesens konnte durch die Schaffung der Stiftung «Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK» und durch den Zusammenschluss der regionalen Zentren zum Verband der Blutspendezentren die verworrene Lage bereinigt werden.

Im Verlaufe der vergangenen sechs Jahre wurden im Bereich der Auslandsarbeit Nothilfeprogramme immer stärker in eigentliche Entwicklungsprogramme übergeführt. In verschiedenen Auslandmissionen hat sich Kurt Bolliger von der Richtigkeit der internationalen Tätigkeit des SRK überzeugt, so unter anderem in Kolumbien, Vietnam, Mexiko und Mauretanien.

Im Bereiche der Organisation wurden der Schweizerische Samariterbund, der Verein für Katastrophenhunde und der Zivilschutzverband als Korporativmitglieder aufgenommen. Kurt Bolliger hat sich ausserordentlich bemüht, diese Korporativmitglieder in die SRK-Familie zu integrieren. Um die Effizienz der Organisation zu steigern, wurde das Zentralsekretariat gemäss dem FIDES-Bericht 1982 sukzessive reorganisiert. Durch die Teilrevision der Statuten 1986 schliesslich wurden die Kompetenzen der einzelnen Organe klarer definiert, und die Position der Sektionen wurde in der Gesamtorganisation gefestigt.

Wohlverdienter Dank

Die erwähnten Akzente sind lediglich ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle der Arbeit, die Kurt Bolliger im Verlaufe seines Präsidiums geleistet hat. Sie machen aber deutlich, dass er uns in seinem täglichen Engagement die Rotkreuzgrundsätze vorgelebt hat. Für sein fruchtbares Wirken im Dienste des Schweizerischen Roten Kreuzes und der Rotkreuzbewegung danke ich ihm im Namen aller Mitglieder des SRK. Wir wünschen ihm ein wohlverdientes Otium cum dignitate. In diesen Dank und diesen Wunsch schliessen wir auch seine verehrte Frau Gemahlin ein, die ja während langer Jahre so oft auf ihren «General» und «Präsidenten» verzichten musste. □



Bundesrat Arnold Koller stellte in seinem Referat weitgehende Übereinstimmung zwischen den Rotkreuzgrundsätzen und den aussenpolitischen Maximen der Schweiz fest. (Bilder: Beatrix Spring, André Muelhaupt, Keystone)